IM. DR. WITOLDA BEŁZY W BYDGOSZCZY

Deutsche Rundschau

früher Ostdeutsche Rundschau — in Polen — Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg frei Haus vierteljährlich 63 Mark, monatlich 21 Mark. In den Ausgabestellen vierteljährlich 60 Mark, monatlich 20 Mark. — Bei Postbezug ohne Bestellgeld vierteljährlich 60 Mark, monatlich 20 Mark. — **Einzelnummer 1,50 Mk.** — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: 3 Mk. für die 38 mm breite Kolonelzeile, 1,50 Mk. nur für private Stellengesuche, 10 Mk. für die 89 mm breite Reklamezeile. — Bei bindenden Platzvorschriften: Anzeigenzeile 3,50 Mk., Reklamezeile 12 Mk. — Für Aufträge aus dem Auslande deutsche Mark. — Offerten- und Auskunftsgebühr 2 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheck-Konto Stettin 1847.**

Nr. 17. Bromberg, Sonnabend den 22. Januar 1921. 45. Jahrg.

Ein Jahr Polen.

Gestern hatte der größte Teil unserer polnischen Mitbürger in Bromberg Häuser und Wohnungen mit Fahnenschmuck versehen. Es galt, den Tag festlich zu begehen, der vor einem Jahre der polnischen Bevölkerung die Erfüllung ihrer Wünsche, die Besetzung der Stadt Bromberg durch polnische Truppen und polnische Behörden brachte. Für uns Deutsche, die wir unsere alte Staatszugehörigkeit aufgeben mußten, war jener Tag vor einem Jahre ein Trauertag. Der gestrige Jahrestag brachte uns noch einmal den ganzen Schmerz unserer Erfahrungen in Erinnerung, den Schmerz, der, das wollen wir gern anerkennen, von der Mehrheit des polnischen Volkes geachtet wurde. Von uns wurde nicht das Flaggen der Gebäude gefordert und bei den Einzugsfestlichkeiten wurde die direkte Zurückhaltung der deutschen Kreise offiziell anerkannt. Nicht so ging es überall auf dem Lande zu, wo Übergriffe und das Nachzittern der Erregung noch begreiflich, wenn auch nicht entschuldbar waren. Seit jenem Tage hat man auch dort mehr und mehr gelernt, sich zu vertragen oder doch wenigstens miteinander auszukommen. Das Wesentliche ist aber nicht das rein sentimental gute Verhältnis zwischen Polen und Deutschen im abgetretenen, sogenannten ehemals preußischen Teilgebiet. Das bloße Zusammenleben gewährleistet noch gar nichts weder für uns noch für den Staat. Erst wenn wir gelernt haben werden, in unserer gemeinsamen Heimat zusammen zu arbeiten, wird aus dem Lande wieder etwas werden. Heute noch, nachdem wir ein Jahr lang Polen sind, erscheinen kaum bescheidene Ansätze für eine wahre Verständigung unter rücksichtsvoller und würdiger Berücksichtigung des Partners. Woran liegt das? —

Zuerst einmal an den wirklich vorhandenen Gegensätzen im Charakter der beiden Nationalitäten. Wir sind wohl zum großen Teile Mischvolk, nicht überwiegend germanisch und nicht rein slawisch, aber niemand wird es ernstlich wagen, uns als Westslawen oder Ostgermanen zu bezeichnen. In unserem jahrhundertelang heiß umstrittenen Gebiet kann niemand mehr dem andern vom Gesicht ablesen, ob er mehr polnisch oder deutsch ist. Rassenmäßig sind die Grenzen schon längst verwischt und nur kulturell (leider auch konfessionell) macht der Einzelne Anspruch darauf, einem bestimmten Volkstum zugesprochen zu werden. Wir behaupten von uns, daß wir in erster Linie dem Deutschtum dienen wollen im neuen Staate, und zwar vornehmlich im aufbauenden Interesse des Ganzen.

Sodann sind Gegensätze künstlich großgezogen worden durch die etwas herbe, wenn auch erfolgreiche kulturelle Arbeit der deutschen Verwaltung und Schule seit Friedrichs des Großen Zeit, durch eine schwankende und unkluge Ostpolitik der Berliner Regierung und durch den nationalen Abschluß der polnischen Bevölkerung selbst von dem allgemeinen Gesellschaftsleben. Das letztere sollte uns allen nach einjähriger polnischer Herrschaft über uns besonders zu denken geben. Denn jetzt sind gerade wie früher (diesmal aber aus dem Osten) die hohen Staatsbehörden bei der Arbeit, die Minderheit durch unzureichenden Schutz und direkte Ablehnung zu einem wirklichen Fremdkörper groß zu ziehen, der in sich nach Festigkeit begehren und ein gesellschaftliches Eigenleben führen wird. Was wäre aus unserem armen Deutschtum geworden, wenn nicht der Druck von außen viele erst gemahnt hätte, daß sie auch Pflichten gegen ihre Stammesgenossen hätten! So germanisieren die Behörden unsere Minderheit. Sollen wir ihnen dafür danken? Wir danken nicht, wir meinen, daß eine Verständigungspolitik von oben die Massen der Bevölkerung am ehesten zum Aufgeben jedes Nationalitätenkampfes bewegen wird, der dem Staate nichts nutzt und die Kräfte des Volkes verbraucht. Wir können in Polen, das ist unsere Erkenntnis nach einem Jahre Zugehörigkeit, nur durch gemeinsame Arbeit bei Aufrechterhaltung unserer Kultur aus uns und aus dem Staate etwas machen. Für uns alle gilt, ein jeder mag es in seinem Sinne anwenden:

„Was du ererbt von deinen Vätern hast,
Erwirb es, um es zu besitzen!"

Die polnischen Parteien und die Ministerkrisis.

Aus Warschau wird uns geschrieben: Die Beratungen der Parteien über die Stellung zur Regierung Witos währten Dienstag den ganzen Tag und auch am Mittwoch vormittag. Als nachmittags die am Montag vertagte Konferenz der Parteiführer mit dem Ministerpräsidenten wieder aufgenommen wurde, brachten die Parteivertreter folgende Instruktionen mit:

Beide äußersten Flügel, also die Nationaldemokraten des Volksverbandes einerseits und die Sozialisten andererseits, behalten sich freie Hand vor, was namentlich bei den Nationaldemokraten den sofortigen Angriff und das Bestreben nach Machtgewinnung bedeutet, sobald der Zwang zu einer Art Burgfrieden, den die bevorstehenden Abstimmungen ausüben, vorüber ist. Die Mittelparteien, geschart um Skulski und Witos, wollen die Regierung unterstützen. Von den linken Parteien erklärte sich die vom Bauernzentrum abgesplitterte Stapinski-Gruppe als Opposition, während die Wyzlonie-Gruppe und die Nationale Arbeiterpartei ihre Vertreter in der Regierung lassen dürften, wenn ihnen durch Zugeständnisse ein gewisser Preis gezahlt wird.

Nach alledem ist anzunehmen, daß die Regierung Witos soweit als gestützt betrachtet werden kann, daß das bisherige Kabinett vorläufig weiter am Ruder bleibt. Merkwürdigerweise verlautet indessen nichts darüber, inwieweit bei den letzten Besprechungen ein Kompromiß über den Hauptstreitpunkt des noch unerledigten Teiles der Verfassung gefunden worden ist, nämlich über die Bildung einer ersten Kammer, des Senats. Vor den letzten Parlamentsferien trennte dieser Punkt die gegenwärtig um die Regierung gescharten Mittelparteien. Die Abstimmung über die Restparagraphen der Verfassung ist vom Seniorenkonvent auf den 27. Januar angesetzt worden. Die eigentliche Probe auf Willen und Fähigkeit der Parteien, der Regierung eine Mehrheit zu schaffen, wird also in diesen Tagen zu erbringen sein, und das um so mehr, als in der Senatsfrage auch die sonst zur Verständigung miteinander neigenden Parteien Skulskis und Witos an verschiedenen Strängen ziehen.

Polen, Frankreich und England.

Aus diplomatischen Kreisen wird geschrieben:

Zwischen Paris und Warschau haben Verhandlungen stattgefunden, welche ein völliges Zusammengehen der beiden Regierungen in politischer und wirtschaftlicher Beziehung zum Zweck haben. Bei der demnächst erfolgenden Anwesenheit des Präsidenten Pilsudski in Paris wird hinter diese Abmachungen der feierliche Schlußpunkt gesetzt werden. Sie werden darauf hinauslaufen, daß Frankreich den Polen neues wirtschaftliches Entgegenkommen beweist und dafür neue besondere politische Vorrechte im Osten eingeräumt bekommt. Frankreich wünscht Polen als Flankendeckung gegen Deutschland zu benutzen, gleichzeitig aber als Barriere gegen Rußland, wo so viele seiner Milliarden der Auferstehung harren. Vom französischen Standpunkt aus gesehen, entspricht ein enges polnisch-französisches Bündnis durchaus den französischen Interessen. Dagegen erscheint es durchaus als fraglich, ob die Pläne im Falle eines Fehlschlagens der oberschlesischen Abstimmung sich mit Gewalt in den Besitz Oberschlesiens zu setzen, in Paris Beifall finden. Man hat vielmehr allen Grund, das Gegenteil anzunehmen. Auch den Franzosen liegt daran, daß Oberschlesien bald zur Ruhe kommt, und Nachrichten aus Kattowitz zufolge hat die Interalliierte Kommission gerade auf französisches Drängen hin jetzt besondere Schutzmaßnahmen angeordnet, die das Überschreiten der deutsch-polnischen Grenze verhindern und Ordnung und Sicherheit garantieren sollen.

Was England angeht, so fällt es sehr auf, daß die englische Kohle im gesamten deutschen Osten wieder in lebhafte Erscheinung tritt. England hat für ein in Blüte befindliches Oberschlesien aus dem Grunde wenig Interesse, weil damit besonders auf dem Kohlengebiete für England weiterhin eine gewaltige Konkurrenz großgezogen wird. Mit der Polonisierung Oberschlesiens würde England wieder ein doppeltes Spiel gewinnen: einmal die Vernichtung der industriellen Weltkonkurrenz Oberschlesiens überhaupt, dann aber auch die erhebliche Schwächung seines französischen Bundesgenossen und dessen finanzieller Ressourcen.

Danzig und Polen.

Der polnische Politiker Adam Nowicki veröffentlicht im „Przeglad Wieczorny" eine längere Betrachtung über die polnische Politik Danzig gegenüber. U. a. sucht er die bisherige Nichtwahl der polnischen Mitglieder für den Danziger Hafenausschuß zu begründen, kritisiert die Tätigkeit Paderewskis in der Danziger Politik und beklagt das mangelnde Interesse Polens an Danzig. Er schreibt:

Das kleine Danzig habe seine Hafenvertretung bereits vor drei Wochen rechtzeitig gewählt. Diese Wahlen seien ihm dadurch erleichtert worden, daß es eine Menge Persönlichkeiten aufzuweisen habe, die mit den Danziger Hafenverhältnissen vertraut und Kenner der Seeschiffahrt sind. Die Geheimnisse des Überseehandels seien für die Danziger ein offenes Buch. Dagegen fehle es in Polen zurzeit an solchen Hafen-, Seeschiffahrts- und Überseehandelskennern. Man könne daher verstehen, wenn die Suche nach geeigneten Vertretern längere Zeit in Anspruch nehme. Nicht jeder Kandidat sei bereit, ständigen Wohnsitz in Danzig zu nehmen, nicht jeder beherrscht mehrere Sprachen, ohne deren Kenntnis ein Mitglied des Danziger Hafenausschusses undenkbar sei.

Bei der Erledigung der Danzig-polnischen Konvention habe auch Paderewski zu wenig Kenntnis der Danziger Verhältnisse an den Tag gelegt. Mangel an Fleiß und Gründlichkeit, Verspätungen, Verwerfen von Akten und Oberflächlichkeit hätten seine Arbeit gekennzeichnet.

Die Danziger Frage interessiere nach Ansicht des Artikelschreibers die Öffentlichkeit Polens noch sehr wenig. Die politischen Parteien gehen über sie zur Tagesordnung über. Im polnischen Reichstage sei die Tätigkeit Paderewskis, des Generalkommissars Biesiadecki in Danzig, sowie die des Referenten über Danziger Fragen im Ministerpräsidium nicht ein einziges Mal erörtert worden. Auch in öffentlichen Versammlungen werde nie über Danzig gesprochen.

*

Danzig, 19. Januar. Nach einer offiziellen Mitteilung des Danziger Senats ist die erwartete Einigung der Freien Stadt Danzig und der polnischen Regierung betreffend die Handhabung des Vorsitzes im Danziger Hafenausschuß nicht zustande gekommen. Der Danziger Oberkommissar ist daher ersucht worden, beim Rate des Völkerbundes wegen der in Aussicht genommenen Ernennung des Vorsitzenden schweizerischer Nationalität vorstellig zu werden.

Polen und Litauen.

Warschau, 20. Januar. (PAT.) Die Presseabteilung des Ministeriums für auswärtige Angelegenheiten gibt folgendes bekannt: Der Minister für auswärtige Angelegenheiten Sapicha hat unter dem 19. d. M. an den litauischen Minister für auswärtige Angelegenheiten ein Telegramm abgesandt, in dem er erklärt, die polnische Regierung habe aus glaubwürdiger Quelle in Erfahrung gebracht, daß die bekannte Anordnung über die Übernahme der Landwirtschaften derjenigen Besitzer, die nicht anwesend sind, vielmehr ihre Wirtschaften durch Bevollmächtigte verwalten lassen, gegen Ende dieses Monats in Kraft treten soll. Es ist zu berücksichtigen, daß die polnischen Bürger, welche Besitztümer im Kownoer Gebiet haben, nicht auf ihre Scholle zurückkehren können, da sie nicht die Sicherheit haben, daß ihre Ankunft in Litauen nicht auf Schwierigkeiten stoßen wird und sie nicht Verfolgungen ausgesetzt werden würden. Die Durchführung dieser Anordnung muß als eine ausdrückliche Repressalie der litauischen Regierung den polnischen Bürgern gegenüber angesehen werden. Die polnische Regierung bittet den Minister für auswärtige Angelegenheiten, in dieser Angelegenheit bei den zuständigen Stellen zu intervenieren und die polnische Regierung entsprechend zu benachrichtigen.

Republik Polen.

Erneute Einladung nach Paris.

Warschau, 20. Januar. (PAT.) Gestern traf hier ein Telegramm des französischen Ministerpräsidenten Briand ein mit der Mitteilung über die Konstituierung der neuen Regierung und mit einer erneuten Einladung des Staatschefs nach Paris. Das Telegramm ist in einem sehr herzlichen Tone gehalten. Blättermeldungen zufolge wird die Ankunft des Staatschefs in Paris am 28. Januar erwartet.

Beschlüsse des Sejm.

Warschau, 20. Januar. (PAT.) In der heutigen Sitzung des Sejm wurde u. a. der Bericht der Gewerbe- und Handelskommission in der Frage des Gesetzentwurfs über die Organisation der Börse in Polen entgegengenommen. Der Berichterstatter hob hervor, daß nach diesem Gesetz die Geldbörse dem Schatzminister, die Warenbörse dagegen dem Minister für Industrie und Handel unterstellt werden solle. Die Regierung übe durch einen Börsenkommissar die Aufsicht über die Börse aus. Das Gesetz wurde ohne Abänderungen in beiden Lesungen angenommen. Hierauf beriet das Haus über die Abänderung des Gesetzes betreffend die Hilfe für den Wiederaufbau der Landwirtschaft. In der Aussprache wurde eine scharfe Kritik an der Geschäftsführung des Amts für den Wiederaufbau geübt. Der Minister Narotowicz erklärte, er arbeite an der Einführung einer Institution für den Wiederaufbau, er bitte jedoch um Geduld, da die Folgen nicht gleich überschaut werden könnten. Bei der Abstimmung wurde das ganze Gesetz angenommen. Eine Reihe von Anträgen wurde den Kommissionen überwiesen, u. a. ein Antrag des Abg. Sobolewski, der die Erleichterung der Verheiratung von Frauen fordert, deren Männer im Kriege gefallen sind.

Ein Sozialist über das sowjetistische System.

Paris, 20. Januar. (PAT.) „Matin" veröffentlicht eine Unterredung mit einem sehr geschätzten Mitgliede der amerikanischen sozialistischen Partei, Schwarz, der an der dritten internationalen Konferenz in Moskau teilgenommen hat. Schwarz erklärte, er habe sich nach Moskau in dem Glauben begeben, daß das sowjetistische System den Arbeiter werde unabhängig machen können, doch nach dem, was er gesehen habe, sei er eifriger Gegner des Bolschewismus geworden. Da er die polnische Sprache vollständig beherrscht, stellte er genaue Ermittelungen an, ohne auf den ihm von der Sowjetregierung aufgedrungenen Dolmetscher angewiesen zu sein und er sei zu der Überzeugung gekommen, daß in Rußland von einer Freiheit überhaupt keine Rede sein könne, es gebe dort weder Pressefreiheit noch eine persönliche, weder Meinungs- noch Religionsfreiheit. Die Gerichte walteten ihres Amtes hinter verschlossenen Türen ohne Rechtsbeistand. Überall herrschten schreckliche Krankheiten und ein grenzenloses Elend. Als die Bolschewisten seine Tätigkeit erkannt und sich davon überzeugt hatten, daß er der Wirklichkeit auf den Grund gekommen sei, hätten sie ihn ins Gefängnis geworfen, wo er drei Monate lang zugebracht habe. Schwarz hob hervor, daß er beschlossen habe, eine große Propaganda einzuleiten, um allen denen, die noch an die Wohltat des bolschewistischen Systems glauben, die Augen zu öffnen.

Deutsches Reich.

General Hoffmann

der bei den Verhandlungen in Brest-Litowsk als militärischer Sachverständiger fungierte, hat in der Nacht zum Sonnabend beim Besuch des russischen Neujahrsfestes in einer Gesellschaft rechtsstehender russischer Persönlichkeiten einen Schlaganfall erlitten.

Was Deutschland bisher gezahlt hat.

Eine deutsche amtliche Denkschrift für die Wiederherstellungskommission stellt fest, daß die bisherigen deutschen Leistungen auf Grund des Friedensvertrages den Betrag von 21 Milliarden Goldmark übersteigen.

Das im Auslande befindliche deutsche Geld.

Die Reichsregierung schätzt die Summe des im Auslande befindlichen deutschen Geldes und der seitens des Auslandes gewährten Kredite auf etwa 70 Milliarden Mark, ohne daß dabei die im ausländischen Eigentum befindlichen Wertpapiere deutscher Herkunft berücksichtigt sind, die auf **mindestens 25 Milliarden Mark anzunehmen sind.**

In Berlin

trugen am Tage der 50. Wiederkehr der Reichsgründung die öffentlichen Gebäude des Reiches, des Staates und der Stadt Berlin keinen Flaggenschmuck.

Zur Abstimmung in Oberschlesien

haben sich bisher 216000 außerhalb Oberschlesiens wohnende Abstimmungsberechtigte gemeldet.

Der deutsche Bevollmächtigte für den Abstimmungsbezirk Oberschlesien in Oppeln teilt auf eine Anfrage mit, daß jetzt mit einer Abstimmung Mitte März gerechnet werden kann. Was den Schutz der einreisenden Abstimmungsberechtigten betrifft, so wird in weitmöglichstem Maße gegen jede Gefährdung Vorsorge getroffen. Ihr Aufenthalt in Oberschlesien wird sich aus transporttechnischen Gründen auf mehrere Tage erstrecken müssen.

Beuthen, 20. Januar. (PAT.) Die Ententebehörden haben das Erscheinen der „Kattowitzer Zeitung" auf acht Tage verboten.

Schwere Ausschreitungen

begingen Erwerbslose in einer Stadtverordnetensitzung in Rostock. Mit Mühe konnten die Stadtverordneten schließlich den Saal verlassen, den die Demonstranten abgeschlossen hatten.

Legiens Nachfolger.

Die Vorstandskonferenz der Gewerkschaften, die zurzeit in Berlin tagt, wählte den früheren württembergischen Arbeitsminister und Leiter des Holzarbeiterverbandes Theodor Leipart an Stelle des verstorbenen Legien zum Vorsitzenden des allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes.

Zur Abberufung Viktor Kopps.

des Berliner Vertreters der Sowjetregierung, wird weiter gemeldet, daß die Abberufung auf Verlangen der deutschen Regierung erfolgt sei. Es seien Beweise dafür vorhanden, daß Kopp eine kommunistische Aktion in Deutschland eingeleitet und beabsichtigt habe, eine kommunistische Revolution hervorzurufen, die das Werk der Vereinigung Deutschlands mit dem bolschewistischen Rußland vollenden sollte.

Anders lautet dagegen die Mitteilung eines Berliner Nachrichtenbureaus, das von zuständiger Seite erfahren haben will, daß Kopp lediglich zu Besprechungen über Gefangenenaustausch und andere Fragen nach Moskau gereist sei und in etwa drei Wochen wieder nach Berlin zurückkehren werde.

Uebriges Ausland.

Aufdeckung eines Komplotts in Neuyork.

Neuyork, 19. Januar. Der Polizei gelang die Aufdeckung eines Komplotts. Es war beabsichtigt, die Häuser in die Luft zu sprengen. Man ist der Ansicht, daß Arbeitslose die Hand im Spiele haben, denn diese planen in vielen amerikanischen Städten verbrecherische Demonstrationen. Die Häuser von Rockefeller, Vanderbilt, Carnegie, Astor und Boot werden scharf bewacht, ebenso die Eisenbahnstationen, Hotels und Krankenhäuser. An gewissen Punkten der Stadt stehen Polizisten mit Maschinengewehren. Die 5. Avenue bietet den Anblick eines Stadtteiles im Belagerungszustand.

„Gegen die Herabsetzung unserer Würde."

In seiner heutigen Ausgabe (Freitagsnummer) bringt der „Dziennik Bydgoski" einen Bericht über Vorkommnisse in unserem Teilgebiet, die der Öffentlichkeit bisher vorenthalten worden waren. Er schreibt:

„Bekannt sind alle die seinerzeitigen Graudenzer Vorgänge, die die Anklage gegen 13 Soldaten und eine Zivilperson zur Folge gehabt haben. Der Prozeß stellte die militärische Wirtschaft in Pommerellen dar, wo ein großer Teil der reinpolnischen Bevölkerung die polnischen Behörden freudevoll seinerzeit begrüßte. Der Vorkommnisse in der Graudenzer Garnison nahm sich die Christlich-Nationale Arbeiterpartei energisch an, die schon am 24. September, also einen Tag nach der Verkündigung des Urteils, im Sejm folgende Interpellation einbrachte:

An den Kriegsminister.

Am 2. und 3. September 1920 haben sich am Standort des Pommerellischen Generalkommandos in Graudenz Ereignisse abgespielt, auf Grund deren 13 Soldaten und eine Zivilperson unter Anklage versetzt wurden. Am 21., 22. und 23. September fand vor dem Standgericht in Posen gegen die Angeklagten eine öffentliche Verhandlung wegen Aufruhrs statt, die mit der Freisprechung von 11 Angeklagten und mit der Überweisung von zwei anderen Personen an das Zivilgericht endete. Die Verhandlungen erbrachten den unzweideutigen Beweis, daß die bedauernswerten Vorfälle in Graudenz nicht der Agitation gewisser Parteien zuzuschreiben seien, sondern den in militärischen Kreisen herrschenden Verhältnissen. Unter Eid haben zahlreiche Zeugen ausgesagt, daß einige Offiziere aus den anderen Teilgebieten Polens auf der Straße und in den Lokalen ein schlechtes Beispiel, nicht allein für Unanständigkeit, sondern sogar auch für Unmoralität gegeben haben. Diese polnischen Offiziere, u. a. auch ein gewisser General, haben sich in Cafés und Kabaretts in Gesellschaft in Graudenz bekannter Halbweltdamen vergnügt, ohne auf die anwesende Zivilbevölkerung und die Soldaten Rücksicht zu nehmen. Die nach Pommerellen entsandten Truppen aus Kongreßpolen benahmen sich vielfach so, als ob dies nicht unser, sondern ein feindliches Land wäre. Den Landwirten wurden eigenmächtig Pferde, Vieh, Wagen und Getreide ohne jegliche Entschädigung abgenommen. Eine Abteilung Ulanen benahm sich sogar derart skandalös, daß die kaschubische Bevölkerung trotz der Zeiten schlimmster Verfolgungen von seiten Deutschlands (?) längere Zeit hindurch Polen nicht zugetan war. Selbst der Führer, General Roja, hat bei der bolschewistischen Invasion gegen Pommerellen eine derartige Unbeholfenheit an den Tag gelegt, daß unter der Bevölkerung sehr weitgehende Zweifel Platz griffen, die damit begründet wurden, als ob sämtliche Automobile zur Flucht für das Generalkommando bereitständen, daß erst am 10. Oktober ein Festungskommandant für Graudenz ernannt wurde, der selbst die Forts besucht und nach ihrer Besetzung die Stellung der einzelnen Besatzungstruppen nicht gekannt hat. Von der Front hatte das Generalkommando keine Berichte, trotzdem nach Graudenz zahlreiche Deserteure, Offiziere und Soldaten ankamen. Den pommerellischen Soldaten, die Pommerellen verteidigen wollten und Instruktionen und Befehle verlangten, wurden keine Informationen gegeben.

Die vereidigten Zeugen stellten fest, daß General Roja sich die Wohnung hat erneuern und die Kosten (80000 Mark) aus der Staatskasse hat decken lassen, daß er auf Staatskosten bei sich Handwerker und eine Frau zum Waschen seiner eigenen Wäsche beschäftigt und sich Bettwäsche vom Militär hat liefern lassen. Von der Intendantur hat er zwei Mulden zur Bearbeitung von Fleisch und zum Kuchenbacken angefordert, ferner einen chinesischen Pavillon für den Garten, Wäscheleine usw. Was sich bei der Intendantur nicht auf Lager befand, mußten die Beamten für Staatsgelder von Privatfirmen kaufen.

Mit dem Augenblick der Ankunft der Offiziere aus anderen Teilgebieten Polens in Pommerellen begann eine noch nicht dagewesene Behandlung der Soldaten. Ungerechtfertigterweise wurden die Soldaten massenhaft in den Arrest geschickt, wo man sich um sie überhaupt nicht bekümmerte, und man hatte auch kein Interesse daran, Maßnahmen zu treffen, daß die Soldaten nicht barfuß gingen und auf dem Pflaster schliefen. Die Soldaten und die Chargierten wurden mit Schimpfworten belegt, die in dem bisherigen preußischen Gebiet nicht bekannt waren. Kein Wunder, daß der an Ordnung und eine straffe, aber menschliche Behandlung gewöhnte Soldat über das Verhalten einiger Offiziere nicht besonders erbaut war, und kein Wunder, daß dieses Verhalten gewisser Offiziere, welches die Ehre der Armee und der Republik untergraben, den sein Vaterland liebenden, für dieses gern kämpfenden Soldaten zu den Taten hinriß, die am 2. und 3. September vorgekommen sind. Daß dem so ist, beweist die Tatsache, daß die ganze Aktion lediglich gegen diejenigen gerichtet war, deren unanständiges, teilweise sogar skandalöses Verhalten den Soldaten bekannt war. Die übrigen Offiziere aus unserem Teilgebiet, die getreulich ihre Pflichten erfüllt haben, hatten, wie sie selbst zugaben, keine Veranlassung zur Klage und erfreuten sich der Wertschätzung ihrer Untergebenen.

Wir fragen daher an: 1. Was hat der Minister getan, um ähnlichen, die Soldaten provozierenden Vorkommnissen vorzubeugen und 2. ist der Minister bereit, die durch die Posener Verhandlungen belasteten und bekannten Offiziere, die durch ihr Verhalten die Soldaten zum Aufruhr veranlaßt haben, zu entlassen und in den Anklagezustand zu versetzen?" —

Die Antwort des Kriegsministers.

Der Kriegsminister sandte auf diese Interpellation an den Sejmmarschall folgendes Antwortschreiben:

„Der Grund für die Vorkommnisse vom 3. September in Graudenz war in der Tat die Erbitterung, die unter den Soldaten durch die von ihnen beobachteten Mängel bei der Militärverwaltung sowie durch Fälle unpassenden Benehmens von Offizieren hervorgerufen wurde. Eine Partei- oder politische Agitation konnte in dieser Angelegenheit nicht festgestellt werden. Der Kriegsminister beschuldigt ehemalige deutsche Unteroffiziere, daß sie den Aufruhr in Pommerellen angezettelt hätten, sagt jedoch gleichzeitig zu, daß er diejenigen Offiziere, deren Verhalten die Soldaten zu einer unbesonnenen Tat hinreißen ließ, zur Verantwortung ziehen werde."

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 21. Januar.

§ **Bei einer Reise nach Deutschland** dürfen, wie die Z. A. G. nach eingezogener Erkundigung beim Schatzdepartement in Posen mitteilt, seit dem 15. d. M. 1000 Mark polnisch und 1200 Mark deutsch ohne besondere Genehmigung mitgenommen werden.

§ **Das Zollagio** ist, nach einer soeben im „Monitor Polski" veröffentlichten Verordnung von 900 auf 1900 Prozent erhöht worden. Für gewisse Waren sieht die Verordnung eine Reihe von Erleichterungen vor, die wir demnächst veröffentlichen werden.

§ **Verlegung der polnischen Postdirektion von Danzig nach Bromberg.** Gerüchtweise verlautet, daß die polnische Postdirektion sich entschlossen habe, nach Bromberg überzusiedeln. Die Absicht hierzu hat bereits seit längerer Zeit bestanden in dem Wunsch, in Bromberg ein polnische Oberpostdirektion zu errichten.

§ **Kohlenpreise für 1921 in Polen.** Das polnische staatliche Kohlenamt macht bekannt, daß vom 1. Januar 1921 an folgende Preise für Kohle und Koks in polnischer Mark für eine Tonne franko Waggon Grube oder Grenzzollamt berechnet werden: Karwiner Kohle für alle Arten 3000 Mark, oberschlesische Kohle und grobe Würfel 2750 Mark, Nuß I und Nuß II 2650 Mark, Nuß III gewöhnlich Grus und klein 2420 Mark, fein 2150 Mark, Dombrower Kohle 2320 Mark bzw. 2200 Mark bzw. 2050 Mark bzw. 1800 Mark, Krakauer Kohle und Kohle aus dem Dombrower Tagebau 2000 Mark, 1900 Mark, 1760 Mark, 1560 Mark, Hausbrand unabhängig von der Herkunft 1900 Mark, 1800 Mark, 1660 Mark, 1460 Mark, Braunkohle für alle Arten 1400 Mark, importierter Koks, Karwiner 6300 Mark, oberschlesischer 5500 Mark. Zu den Preisen für inländische Kohlen werden 10 Prozent als Kommunalsteuer im Gebiet des ehemaligen Kongreßpolens zugerechnet.

§ **Preiserhöhung für Bier und Selter.** Infolge der hohen Gerstenpreise und schwachen Belieferung von Gerste, Erhöhung der Materialien für Brauereiartikel und Selterfabriken, hat der Verein der Brauereien und Selterfabrikanten beschlossen, die Preise für Bier und Selterwasser um 100 Prozent zu erhöhen. Dementsprechend werden natürlich auch die Preise in den Restaurants erhöht werden.

§ **Polnisches Falschgeld.** Nach einer Meldung aus Berlin sind von jüdischen Personen in der letzten Zeit große Posten falscher polnischer Tausendmarkscheine, Ausgabe vom 17. Mai 1919, eingewechselt worden. Die falschen Noten sind an unzureichenden Wasserstreifen zu erkennen.

§ **Der Stenographenverein Stolze-Schrey** hielt kürzlich im Jugendheim eine geschäftliche Sitzung ab, in der nach Aufnahme neuer Mitglieder verschiedene Vereinsangelegenheiten besprochen wurden, u. a. Verlängerung der Übungsabende von 7—9 Uhr, Zusammenschluß aller Stenographenvereine im ehemals preußischen Teilgebiet u. a. m. Laut Beschluß des Bücherwarts enthält die Bücherei des Vereins zurzeit 781 Bände in Stenographie, welche den Mitgliedern zum Lesen leihweise überlassen werden. Der Vorsitzende teilte der Versammlung mit, daß am 17. d. M. ein neuer Anfängerkursus beginnt. Zu dem Kursus haben sich bisher 27 Teilnehmer gemeldet, es können aber noch weitere angenommen werden. Das Honorar beträgt 120 Mark, ausschließlich Lehrmittel. Trotz der großen Abwanderung ist das Vereinsleben jetzt ziemlich rege. Der Stenographenverein arbeitet ausschließlich für die Verbreitung der Kurzschrift und bietet den Mitgliedern durch die wöchentlichen Übungsabende am Donnerstag die Möglichkeit, sich bis zur höchsten Schreibgeschwindigkeit auszuüben.

*

Kursbericht.

* **Danzig**, 20. Januar. Der Kurs der polnischen Mark in Danzig betrug heute 6½, Auszahlung Warschau 6.

*

Warschau, 20. Januar. (PAT.) Börsenbericht der Warschauer Börse vom 20. d. M.: Zarenrubel zu 500: 555—525—540. Dumarubel zu 1000: 108—102, zu 250: 80—82. Dollars der Vereinigten Staaten Einkauf 760, Verkauf 895. Kanadische Dollar Einkauf 680, Verkauf 680. Schweizer Franks Einkauf 128, Verkauf 141,50. Deutsche Mark Einkauf 1250, Verkauf 1350. Österreichische Kronen Einkauf 114, Verkauf 122. Schwedische Kronen Einkauf 179, Verkauf 193. Dänische Kronen Einkauf 145, Verkauf 155. Rumänische Lei Einkauf 12, Verkauf 13,25. Italienische Lires Einkauf 29, Verkauf 31. Finnische Mark Einkauf 22, Verkauf 25. Holländische Gulden Einkauf 274, Verkauf 298.

* * *

* **Putzig (Puck)**, 20. Januar. Infolge Motordefekts stürzte ein polnisches Wasserflugzeug in die See. Von den in ihm befindlichen Personen ertrank der Leutnant Gonsowski und der Obermatrose Ostrowski. Die übrigen Personen konnten gerettet werden.

* **Thorn**, 20. Januar. (PAT.) Gestern um 3½ Uhr fand eine außerordentliche Stadtverordnetensitzung statt, in welcher der General Haller zum ersten Ehrenbürger der Stadt Thorn ernannt wurde.

* **Thorn**, 20. Januar. (PAT.) In allernächster Zeit soll in Thorn ein deutsches Konsulat eröffnet werden.

* **Thorn**, 20. Januar. Unsere Stadt, in der sich die Demobilmachung eines großen Teils der Hallertruppen vollzieht, feiert drei Tage die Besitzergreifung Westpreußens durch den polnischen Staat. Der zweite Tag der Tagung wurde mit einem Trauergottesdienst für die gefallenen Hallersoldaten in der Jakobskirche eröffnet. In der Vormittagssitzung im Artushof sprach Bürgermeister

Die Maurer.

Von Franz Wichmann.

Copyright 1921 by „Deutsche Rundschau", Bromberg.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

In ohnmächtiger Wut gegen sich selber bleibt er stehen. Was soll er beginnen? Die Trudel will ehrbar bleiben. Als ihr Geliebter darf er nicht zwischen sie und ihren Mann treten. Wenn er den Unhold aus der Welt schafft, trennt sein Schatten für immer ihn und sie. Und auch auf sie, die Reine, Unschuldige, kann ein häßlicher Verdacht fallen. Er kann nicht glücklich werden. Aber sie darf auch nicht unglücklich bleiben, — durch seine Schuld!

Er liebt sie ja über alle Maßen. Wenn Gott barmherzig ist, muß er den Ausweg zeigen.

Und noch einmal kehrt Pius Brunner in die Kirche zurück, wirft sich vor dem Altar nieder und betet.

Der Ungnader Ulle betet nicht. Mit den Zähnen knirscht er vor Wut. Das soll er ihm büßen, der scheinheilige Heuchler! Nie hätt' er geglaubt, daß der Pius einen betrügen kann. Und nun hat der's mit seinem Weibe! Am liebsten hätt' er ihm auf der Stelle das Messer hineingerannt. Aber die Vernunft warnt ihn. Man wird ihn fassen und einsperren. Vielleicht glaubt man ihm nicht einmal, denn die Trudel wird leugnen. Und dann geht alles an ihm aus. Nein, — heimlich, — von hinten muß es gegeschehen, denn er fürchtet den Stärkeren. Darum ist's besser, er schweigt. Auch gegen das schuldige Weib. Die Gelegenheit wird schon kommen. Und dann, wenn es geschehen, kann niemand einen Verdacht auf ihn werfen.

Ins Wirtshaus geht er und betrinkt sich. Dann sucht er die Wohnung auf. Eine hämische Freude durchzuckt ihn. Ah — sie macht es ihm leicht. Dem andern bleibt der Tod geschworen. Sie mag es zuerst entgelten. Und weil das Essen nicht auf die Minute fertig ist, zerrt er sie an den Haaren, wirft sie an die Wand und stößt mit dem Fuß nach ihr, daß sie jammernd in die Knie bricht. — —

Im Finstern erst kommt der Ungnader Ulle unsichern Ganges zum Aschendorffschen Gute zurück.

Im Schlafraum saß Brunner noch auf und starrte in das Feuer. Ein Gedanke hatte ihn wach gehalten. Sobald der Ulle ihn sah, mußte es Streit geben. Er würde ihn zur Rechenschaft stellen seines Weibes wegen. Ein Wort gab das andere und jähzornig, wie der andere war, griff er vielleicht zum Messer. Dann sprang das Recht auf seine, des Angegriffenen, Seite. Er verteidigte sich nur, und wenn dabei dem Ulle etwas widerfuhr, brauchte die Trudel seinen Schatten nicht zu fürchten. Wenn er kein Mörder war, konnte sie noch sein werden.

Das Herz hämmerte ihm, als der Unhold hereintappte. Die Glut des Ofens warf einen roten Schein auf sein brutales Gesicht. Beim Anblick des Genossen verzerrten sich seine Züge. Aus gläsernen Augen stierte der Rausch. „Ah — bist auch da, — du! Hast recht. Ist eine lustige Welt. Gibt ja Bier und Weiber —"

Pius Brunner staunte und begriff nicht. Der wußte ja gar nichts. Auch im Rausche war es unmöglich, so völlig zu vergessen.

Und als nun der andere, unverständliche Worte lallend, sich auf das Lager warf, atmete er auf. Rein stand die Trudel da. Kein Makel eines häßlichen Verdachtes fiel auf ihre Ehre! Er hatte sich getäuscht. Ein anderer noch, ein Fremder, mußte am Torweg vorübergegangen und der Lauscher gewesen sein.

Zugleich aber schnürte die erlangte Gewißheit ihm schmerzhaft die Brust zusammen. Löschte sie doch die letzte Glückshoffnung, mit der er sich noch an das Leben geklammert. Auch diese hatte getrogen, — es sollte nicht sein. Die er durch sein törichtes Schweigen ins Unglück gebracht, wartete auf Erlösung und blieb ihm für immer verloren. Das Schicksal ließ ihn den bitteren Kelch bis zur Neige leeren.

Der Ulle schnarchte bereits, in tiefer Betäubung, mit raschelndem Atem. Ihm selbst gelang es nicht, zu schlafen. Mit geschlossenen Augen lag er wachend da.

Mitten in der Nacht stand er auf, machte sich am Ofen zu schaffen und schüttete frischen Koks auf die eingesunkenen Flammen.

Dann warf er sich wieder hin.

Unter der kotzigen Decke faltete er die Hände und betete.

Kein volles Vaterunser.

Vier Worte nur: „Vergib uns unsere Schuld!"

Immer wieder. — Bis er einschlief. — — —

Am Morgen entstand Lärm.

Der Bau lag verödet. Keine Hand regte sich.

Waren auch die zwei letzten Maurer davongelaufen?

Man forschte nach ihnen.

Ein betäubender Gasgeruch schlug den Suchenden entgegen. Erst als er sich verflüchtigt hatte, konnten sie in den Schlafraum dringen.

Da lagen sie leblos, erstickt. Der Ungnader Ulle mit offenem Munde, wie ein in der Wut erschlagenes Tier, die Zähne zeigend, mit grimmig drohendem Ausdruck, der Pius Brunner wie ein müde Eingeschlafener, einen leuchtenden Hauch über dem weißen Gesicht, als träume er von einem Siege.

Der verstörte Gutsbesitzer entdeckte die Ursache des Unglücks. Die Klappe am Ofenrohr hatte sich geöffnet. Sie mußte mangelhaft geschlossen oder schadhaft gewesen sein.

Er selbst übernahm es, die bedauernswerte Frau des Ulle durch einen Boten zu benachrichtigen.

Die Toten blieben unberührt, bis der Arzt gleichzeitig mit dem jungen Weibe und den Polizeibeamten eintraf.

In Brunners Joppe fand sich ein Blatt Papier. Darauf standen mit Bleistift geschrieben die Worte des Apostels, über die der Geistliche am Sonntag in der Kirche gepredigt hatte:

„Niemand hat größere Liebe, denn daß er sein Leben läßet für seine Freunde."

Keiner wußte den Zusammenhang zu deuten.

Nur die Witwe verstand ihn.

Und sie weinte bitterlich.

Dr. Zielinski über das Thema: „Das Auswanderertum und seine Bereitschaft zur Arbeit für Polen." Er mußte sich wegen der vorrückenden Mittagsstunde in seinen Ausführungen kürzer fassen als beabsichtigt war. Das beeinträchtigte jedoch nicht den Erfolg der Sache, da die Leitsätze der in Frage stehenden Arbeit bereits ausführlich in der für die Tagung besonders herausgegebenen Zeitschrift Trzydniowka (Dreitageschrift) behandelt worden sind und jeder der Festteilnehmer sich mit einem Exemplar dieser Zeitschrift versehen hat. Sie decken sich mit dem Projekt der Statuten der zu schaffenden Korporation der ehem. Amerikaner und Hallerfoldaten. Die Korporation setzt sich zum Ziele: Erteilung von Auskünften rechthändlerischer und gewerblicher Art sowie in Angelegenheiten der verstreuten Familien und im Aufsuchen von Bekannten an die Mitglieder der Organisation. Erledigung sämtlicher Geschäfte per procura und Vermittelung von Geschäften zwischen hüben und drüben (Vereinigte Staaten und Kanada). Informierung ihrer Mitglieder über die Gesetze und Verordnungen sowie politische Vorfälle in Polen u. a. m.

*

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Warschau. Das Auswandereramt gibt zur allgemeinen Kenntnis, daß die Gebühr für ein Visum vom 20. d. M. an 100 Mark beträgt.

* **Warschau**, 20. Januar. Wie die Rzeczpospolita" meldet, herrscht bei den Warschauer Großhändlern Stillstand. Die Warenpreise sind folgende: ein Stück Leinen Nr. 1000 von 17 Metern der Firma Krusche u. Ender kostete 3000 M., feineres Gewebe 3100 M., Kunitzers Hausleinen 3900 M., Kunitzers „Silesia" 3810 M., ein Meter engl. Batists von 112 Ztm. Breite 225 M., 115 Ztm. breite schweizerische Marquisetts 325 M., Geyers „Columbia" (4—4) 160 Mark, „Columbia Wola" (4—4) 170 M., roher Merkal (75 Ztm. breit) 120 M., 90 Ztm. breit 145 M., Kunitzers „Oxford" 1. Gattung (etwa 80 Ztm. breit) 170 M., 2. Gattung 145 M., italienischer Futterstoff (schwarz, 130 Ztm. breit) 340 M. das Meter, Drabkins Blusenstoff mit Seidenschnüren 210 M. Alles im Großhandel.

Vermischtes.

* **Ein Blutbad in Karlssegen** (Oberschlesien). Über ein Blutbad, das sich am Sonntag in dem kleinen bei Myslowitz gelegenen Ort Karlssegen abgespielt hat, erfährt das WTB. folgende Einzelheiten: In dem Hause hielt der Banditenführer der im Kreise von sechs Kindern stehenden Frau, die zudem einen Säugling auf dem Arme hielt, einen Revolver vor die Stirne und forderte Geld. Die Frau brachte es im Betrage von 20 000 Mark. Als sie erklärte: „Warte, ich kenne Sie", wurde sie durch drei Schüsse erschossen. Ihr Mann holte drei Ayobeamte und Zivil zur Hilfe. Der Wachtmeister Ogorek, Vater von drei unmündigen Kindern, wurde erschossen, als er den Laden betrat. Dasselbe Schicksal ereilte den Grubenarbeiter Lelonek. Die Banditen eröffneten hierauf ein wahnsinniges Feuer aus Pistolen und mit Handgranaten, wobei noch vier Personen zum Teil schwer verletzt wurden. Die Banditen sind trotz Verfolgung entkommen. — In Kattowitz wurde in einem Gasthause in Bogutschütz ein Abstimmungspolizist von Gesindel entwaffnet. Als dieser sich mit anderen Beamten in das Haus eines Verbrechers in der Kaiserin-Augusta-Straße begab, wurde auf die Beamten Handgranaten- und Pistolenfeuer eröffnet. Diese mußten den Platz räumen und erhielten Verstärkungen, die das Haus umstellten. Hierauf sammelte sich eine große Menge von Zivilpersonen an und eröffnete ein regelrechtes, stundenlang andauerndes Feuer, bis abermals Verstärkung aus Kattowitz eintraf. Die beiderseitigen Verluste sind noch nicht bekannt. Gegenwärtig werden Haussuchungen vorgenommen.

* **Kommunist und Villenbesitzer.** Daß auch ein Kommunist sich in dem bösen kapitalistischen Staate sehr wohl fühlt und sich möglichst behaglich einrichtet, ohne an seine weniger gut gebetteten kommunistischen Brüder zu denken, beweist das Beispiel des bekannten Reichenberger Kommunisten Kreibich, der, wie sächsische Blätter melden, sich in Oberrosenthal bei Reichenberg eine Villa gekauft hat, die er sich von einer Reichenberger Möbelfirma hat luxuriös einrichten lassen. — Theorie und Praxis!

* **Die Zahl der Opfer des Erdbebens in Albanien.** Die Zahl der Opfer bei dem letzten Erdbeben in Albanien beträgt 30 000, die infolge der angerichteten Zerstörungen ohne Nahrungsmittel, Kleidung und Obdach sind.

* **Der Frauenüberschuß.** Nach einer neuerlichen Veröffentlichung der Kopenhagener Studiengesellschaft für soziale Folgen des Krieges lassen sich über die Menschenverluste während des Krieges und ihre Folgen wichtige Aufschlüsse gewinnen. Der gesamte Menschenverlust, der unmittelbar oder mittelbar bisher durch den Weltkrieg hervorgerufen worden ist, wird auf 35 Millionen beziffert. Bedeutsam ist das Übergewicht der Frau, das dadurch hervorgerufen wird. Wenn man die Frauen im heiratsfähigen Alter von 16 bis 45 Jahren berücksichtigt, so entfielen auf 1000 Männer im Alter von 18 bis 45 Jahren 1913 1005 Frauen in dem gleichen Alter; 1919 betrug die Zahl der heiratsfähigen Frauen 1180. In Deutschland müssen 18 Prozent oder mehr als ein Sechstel aller Frauen im heiratsfähigen Alter in den nächsten Jahren ledig bleiben, ja, dieses Sechstel wird sogar noch überschritten werden, denn unter den heiratsfähigen Männern befinden sich viele Krüppel oder sonstwie gesundheitlich geschwächte, für die die Ehe kaum in Frage kommt.

* **Die Engländerinnen wollen nicht Geistliche werden.** Die bevorstehende Zulassung der Frauen zum geistlichen Beruf erschließt den Engländerinnen ein neues Tätigkeitsfeld. Es handelt sich dabei im übrigen nicht etwa um eine durch den Krieg geschaffene Neuerung, sondern um die Rückkehr zu der Tradition der amerikanischen Kirche, die ursprünglich das Diakonat auch den Frauen zugänglich gemacht hat. Die Konferenz der anglikanischen Bischöfe hat jetzt einen genauen Lehrplan für die Vorbereitung der weiblichen Geistlichen ausgearbeitet und ein Gehalt festgesetzt, dessen Höhe der Teuerung Rechnung trägt. Natürlich werden die weiblichen Geistlichen eine Ehe eingehen dürfen. Aber über das Zulassungsalter hat man sich noch nicht geeinigt, ebensowenig über die Fragen, ob die Priesterinnen den Titel „Reverend" führen, und ob sie im Dienst der Kirche und außerhalb ihres Dienstes eine besondere Amtstracht anlegen sollen. Vorläufig soll der weibliche Geistliche dem Pfarrer nur im Jugendunterricht und in der Krankenpflege assistieren und an seiner Stelle den Früh- und Abendgottesdienst abhalten. Seltsamerweise aber stellten sich gerade die Frauen der Neuerung feindlich gegenüber. Zur Begründung ihrer ablehnenden Haltung führen sie die oft gehörten Argumente ins Treffen, daß die Frau ins Haus gehört, daß sie keine Rednergabe besitze, und daß in der Heiligen Schrift obendrein das ausdrückliche Gebot enthalten sei, wonach die Frau in der Kirche zu schweigen habe.

* **Überfall auf eine italienische Eisenbahnstation.** In der Nacht vom 16. Januar überfiel eine stark bewaffnete Bande die Eisenbahnstation Rignano, 17 Kilometer von Foggia, und begann einen wertvollen Güterzug auszurauben. Als die Signale die Ankunft des Schnellzuges meldeten, stellten die Räuber die Weichen um, so daß der Schnellzug in den Güterzug hineinfuhr. Die Lokomotive und zwei Wagen stürzten um. Die Räuber zwangen die zu Tode erschreckten Reisenden zur Herausgabe aller Wertsachen und raubten den Gepäckwagen aus. Inzwischen war es gelungen, Foggia telegraphisch zu benachrichtigen, von wo sofort ein Zug mit einer Karabinieri-Kompanie eintraf. Erst nach heftigem Gewehrkampf gelang es, die Räuber in die Flucht zu schlagen. Man zählte einen Toten und mehr als 20 Verwundete.

* **28 990 Beschwerden wegen 63 Mark.** 28 990 Postkarten hat, wie aus Köln berichtet wird, ein älteres Fräulein seit dem Jahre 1904 an das Kölner Polizeipräsidium geschrieben, um sich an dieser Stelle über eine ihr angeblich von einem Rechtsanwalt zugefügte Vermögensschädigung von 63 Mark zu beschweren. Die Postkarten waren laufend numeriert und hatten erheblich mehr als 63 Mark verschlungen.

* **Zwei Hüte — und einer, der den Kopf verloren hatte.** In der Zerstreutheit war der berühmte italienische Opernsänger Lablache nicht minder groß, als in seinem Talente. Als er einmal in Neapel gastierte, wurde er eines Vormittags zum König geladen. Dieser lachte viel über des Künstlers Späße und unerschöpflich gute Laune. Lablache folgte auch an diesem Tage der Einladung und blieb eine Zeitlang mit mehreren Herren vom Hofe im Vorzimmer. Da er alle kannte und allen bekannt war, so ersuchte er die Anwesenden, ihn zu erlauben, den Hut aufzubehalten, da er an Rheumatismus leide, nachdem er nun ungefähr eine Stunde geplaudert hatte, erschien eilig ein Kammerdiener, welcher meldete, der König wünscht sofort Herrn Lablache zu sprechen. Dieser dachte in der Eile nicht daran, daß er seinen Hut auf dem Kopfe hatte und nahm den ersten besten Hut, den er fand, in die Hand. So trat er in das Kabinett des Königs, der natürlich laut auflachte, als er den Opernsänger erblickte. Dieser, durch die königliche Heiterkeit verblüfft, fragte endlich untertänig, was Se. Majestät so sehr zum Lachen reize. . . . „Sagen Sie mir, lieber Lablache," antwortete der König, „welcher von beiden Hüten ist denn der ihrige, der, welchen Sie auf dem Kopf haben, oder der, welchen Sie in der Hand halten?" — „Verdammt!" brummte Lablache vor sich hin in komischer Zerknirschung, nachdem er bemerkt hatte, welchen Streich ihm seine Zerstreutheit wieder einmal gespielt hatte, „sind doch 2 Hüte doppelt soviel für einen, der den Kopf verloren hat." — Der König lachte natürlich darüber von neuem. Dr. U.

Lest das Blatt der Deutschen: die „Deutsche Rundschau".

Wasserstände.

Mitgeteilt von der Inspekcja Dróg Wodnych (Wasserbauamt) in Bydgoszcz am 21. Januar.

Pegel zu	Wasserstände Tag	m	Tag	m	Gestiegen um m	Gefallen um m
Weichsel:						
Warschau	—	—	—	—	—	—
Thorn	—	—	—	—	—	—
Schleuse I	20.	3,70	21.	3,68	—	0,02
Brahe:						
Schleuse 2 O.-Pegel	20.	5,88	21.	5,90	0,02	—
Bromberg U.-Pegel	20.	2,16	21.	2,26	0,10	—
Goplosee: Kruschwitz	—	—	—	—	—	—

Der demnächstige Tiefgang für die kanalisierte Brahe . . . . 1,40 Meter
„ „ „ für den Bromberger Kanal . . . 1,40 Meter
„ „ „ für den Obernetzekanal . . . . . 1,20 Meter

Tiefgang der Oberbrahe an den Ziegeleien Czyżkówko und Ludwigshof beträgt 1,00 Meter.

Hauptschriftleitung: Richard Contag, verantwortl. für den politischen Teil: Karl Hilliger, für den übrigen Teil: Johannes Kruse, für Anzeigen und Reklamen: E. Kallonneck, Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten.

Sinfonie-Konzert im Stadttheater.

Es war ein glücklicher Gedanke des Kapellmeisters Teutsch, hier eine Orchestervereinigung zur Pflege klassischer und moderner Orchestermusik ins Leben zu rufen. Eine Stadt wie Bromberg, in der das musikliebende Publikum bisher durch hohe künstlerische Genüsse verwöhnt war, hätte auf die Dauer auch nicht ohne eine Orchestervereinigung bleiben können. Gewiß mag es nicht leicht gewesen sein, in jetziger Zeit eine so stattliche Zahl von Orchestermusikern zusammenzuschließen, zumal die Mitglieder durch ihre Berufe mehr oder weniger anderweitig in Anspruch genommen sind. Doch die Gründung ist, wie der erste Erfolg zeigt, gelungen. Hoffentlich trägt dieser mit dazu bei, weitere Kräfte, die sicher hier noch vorhanden sind, dem Orchester zuzuführen und dieses damit auf eine Stärke zu bringen, die allen Wünschen gerecht werden kann. So können wir der Vereinigung eine Vermehrung der Streichinstrumente, insbesondere der Violinen und Bratschen, wünschen. Auch einige Blasinstrumente würden zur Klangfülle beitragen. Immerhin, seien wir dankbar, daß wir jetzt eine Orchestervereinigung haben.

Die Aufgabe, die Herr Teutsch sich und seinem Orchester zum ersten Konzert gestellt hatte, war nicht leicht. Beethovens D-dur-Sinfonie, die Ouvertüre zur Oper Paria von Moniuszko und die Scènes Pittoresques von Massenet stellten an den Dirigenten sowie das Orchester hohe Anforderungen. Es gab Klippen genug, die umschifft sein wollten. Wie Herr Teutsch mit seinen Musikern der Aufgabe im ganzen gerecht wurde, zeigte der Beifall, der den Künstlern in reichem Maße zuteil wurde. Er wird ihnen allen ein Ansporn sein, mit Lust und Liebe an neue Aufgaben zu gehen und das musikliebende Bromberg bald wieder durch eine derartige Darbietung zu erfreuen.

Die Vortragsfolge eröffnete Beethovens Sinfonie Nr. 2 D-dur (Op. 36). Das den ersten Satz einleitende Adagio molto wurde in seinen an Freude und Wehmut gemahnenden Gegensätzen von Herrn Teutsch wirksam zu Gehör gebracht. Das Allegro con brio hätte vielleicht durch ein etwas weniger rasches Tempo in seinen frohen Themen mehr zur Geltung kommen können, z. B. bei dem Anfangsthema der Celli und Bässe. Schön erklang in seiner reinen, innigen Freude das Larghetto, das wohl zu dem schönsten gehört, was musikalische Kunst je erschuf. Froh und heiter folgte das Scherzo, bei dem straffe Führung des Taktstockes erforderlich ist, um die sich gegenseitig ablösenden Klanggruppen wirken zu lassen. Auch die Wiedergabe Allegro molto war keine leichte Aufgabe, besonders bei den kurzen, abgerissenen Einsätzen, die nicht immer gelangen. Dagegen kamen die breiten, stürmisch dahinbrausenden Themen dieses Satzes voll zur Geltung. Die ersten Klänge der Ouvertüre zur Oper „Paria" von Moniuszko zeigten uns, daß hier ein anders gearteter Musiker zu uns spricht, ein Musiker, der es versteht, seine nationalen Eigenheiten in der Musik zum Ausdruck zu bringen. Der Beifall zeigte, daß die einschmeichelnden Melodien den Weg zu den Herzen der Hörer fanden, und bewies damit von neuem, daß gute Musik wie kaum eine andere Kunst geeignet ist, nationale Gegensätze zu überbrücken.

Wie die vorgenannte Ouvertüre wurden auch die Scènes Pittoresques, 4. Orchestersuite von J. Massenet zum ersten Male in Bromberg aufgeführt. Diese Suite ist wohl die am meisten gespielte von den sieben Suiten des französischen Meisters. Der einleitende Marche mit seinem immer wiederkehrenden anmutigen Motive vermochte trotz der getragenen Wiedergabe nicht die Herzen der Hörer zu gewinnen. Besser gefiel der zweite Satz Air de Ballet, der unserem Cellokünstler, Herrn Rotschuh, Gelegenheit gab, sein reiches Können voll zur Geltung zu bringen. Der an geistliche Musik gemahnende dritte Satz Angelus, wohl der musikalisch wertvollste, wirkte mit seinem kraftvollen, majestätischen Hornthema. Der letzte Satz, Fête Bohème, der nicht verkennen läßt, daß Massenet ein Schüler von Thomas ist, fand mit seinen massigen Klängen und an eine fröhliche Polonäse erinnernden Motiven starken Beifall. Dieser bewies, daß Herr Teutsch nicht nur mit seinem Beginnen überhaupt, sondern auch in der Auswahl der Werke eine glückliche Hand gehabt hat.

Sehr unangenehm wurde es von den andächtig lauschenden Hörern empfunden, daß einige Hörer durch anhaltendes Schwatzen den künstlerischen Genuß fast dauernd störten. Es wäre zu wünschen, daß in Zukunft solche Hörer, die einen Konzertsaal nicht von einer Börse unterscheiden können, derartigen Konzertvorführungen fern bleiben. Dr. H.

Deutsche Bühne.

Die spanische Fliege.

Schwank in 3 Akten von **Franz Arnold** und **Ernst Bach.**

Die spanische Fliege hat ein zähes Leben, sie ist nicht tot zu kriegen. Sogar den Krieg hat sie glücklich überstanden, nachdem sie wenige Jahre vorher das Leben erblickte. Bei allem Blödsinn, der diesem Schwank eigen ist, muß man doch die Technik bewundern, mit der die beiden Autoren die Geschichte der spanischen Fliege und ihrer Liebschaften aus längst vergangener Zeit bühnenwirksam gemacht haben. Die Herren Arnold und Bach arbeiten dabei nach altem Rezept, ohne sich sonderlich anzustrengen, und sie haben damit bisher stets einen billigen Erfolg errungen. Das Publikum wälzt sich vor Lachen von der ersten bis zur letzten Szene.

Unter der Spielleitung von Erich Uthke wurde der Schwank gestern auf der Deutschen Bühne in Bromberg flott heruntergespielt. An die Ausstattung werden nicht besondere Anforderungen gestellt, zu luxuriös sah es daher bei dem reichen Senffabrikanten Klinke nicht aus. Herr Uthke als Klinke in hundert Nöten war famos in Maske und Spiel. Er holte sich bei seinem trefflichen Humor Beifallsstürme auf offener Szene. Im Quartett der vermeintlichen Väter waren Arthur Rodemann (Anton Tiedemeier), Erich Ulonska (Alois Wimmer) und Walter Roll (Eduard Burwig) mit großem Erfolg tätig. Die Damen Martha Schwarz (Klinkes Frau) und Erna Becker (Frau Mathilde Meisel) fanden den richtigen Ton als Führerinnen des Sittlichkeitsvereins; einige Mängel in der Haltung vermochten die Wirkung nicht abzuschwächen. Wahre Lachsalven löste das Auftreten Adalbert Behnkes aus, der die stereotype Gestalt des urwüchsigen sächsischen Jünglings mit natürlichem Humor verkörperte. Die Damen Steffi Wolff, Therese Sarner und Lotti Krause vertraten mit frischer Natürlichkeit das jugendliche Element.

Das Haus war ausverkauft und klatschte wiederholt bei offener Szene. Den Mitwirkenden wurden zahlreiche Blumenangebinde überreicht. ss.

Wichtig für Feldbahnbesitzer.
Als Ersatz für die teuren und knappen Pferde liefern wir 17469
Motor-Zugtriebwagen
für alle Spurweiten von 500 mm an. Geeignet zum Befahren leichter und transportabler Gleisanlagen.
Anfragen erbeten an
Smoschewer & Co., T. z o. p.
Bydgoszcz, Dworcowa 31 b.

Möbeltransporte
mittels Möbelwagen nach Deutschland
führt jederzeit in bekannter sorgfält. Weise aus
Rudolf Rabe, Bromberg,
ul. Sniadeckich (Elisabethstraße) 19.
Telefon 121. 11302

2 große Kahnladungen
Torf
sind eingetroffen. Bei dem günstigen Angebot empfehlen wir, daß sich jeder Haushalt eindeckt. Lieferung ab Kahn, auch werden Bestellungen ins Haus entgegengenommen. Zahlungen sind nur im Kontor zu leisten. 17...
Pohl & Sohn, G. m. b. H., Gammstraße 4/5.

Kur- und Badeanstalt
H. Menzel, Gammstraße 2. 10...
Radiumkuren. Vorzügliche Heilerfolge bei Gicht, Rheumatismus, Arterienverkalkung, Nerven- und Frauenleiden. Elektrische Lichtbäder. Galvanische, Wannen- und russ. Dampfbäder. Künstliche Höhensonne. Massagen.

Nehme noch Damen- und Kindergarderobe z. Nähen an. (892) Fischer, Boiestr. 4.

Beilader z. 10. Febr. n. Ostpreuß. gesucht. Königstr. 11, II, r.

Lydia Bucks
Willy Wiedenhöft

Verlobte

Königsdorf, Krs. Flatow — Gut Friedrichsborn bei Zempelburg (Polen)

im Januar 1921. 1754

Die glückliche Geburt eines 1749

gesunden Jungen

zeigen hocherfreut an

Lehrer **Franz Pfändler** und **Frau Else** geb. **Jeschke.**

Honerhagen, Post Hona (Weser), den 17. Januar 1921.

(Ehemals in Olempino bei Hopfengarten.)

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Ablebens unseres lieben Entschlafenen erlauben wir uns auf diesem Wege unseren 130

herzlichsten Dank

auszusprechen.

Familie Schmidtke.

Bromberg, im Januar 1921.

Jesuitenkirche.

An diesem Sonntag fällt wegen der Veranstaltung auf dem Marktplatze der

Kindergottesdienst aus und das Hochamt ist schon um 9½ Uhr. 1755

Zentrifugen

werden repariert. 1149

Thornerstr. 55, Hof, Fabrikgeb.

---

500 M. Belohnung.

Seal-Muff Sonntag abd. vom Bahnhof bis Mittelstr. verloren geg. Abzugeben bei 1222 **Stadie,** Mittelstr. 20a.

Geldtasche mit Geld und Ausweispapieren, laut. auf den Namen **Aderjahn, Schöndorf,** Donnerstag mittag **verloren.** Gegen Finderlohn an obige Adresse abzugeben. 1317

Kirchenzettel. Sonntag.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier. Fr. T. = Freitaufen.

Bromberg. Paulskirche. 10: Pf. Dr. Mühlmann. 11½: Fr. T. 12: Kd.-Gottesd. Donnerstag 8: Bibelstunde im Gemeindehause. Pf. Dr. Mühlmann. **Pfarrkirche.** 10: Pf. Angermann*. 11½: Kdr.-Gottesd. 3: Pf. Dr. Mühlmann. 5: Wbl. Jugendpflege, Friedrichstr. 66. Dienstag abds. 7½: Blaukreuzv. im Gemeindeh. **Lutherkirche.** 10: Gottesd. Pf. Lassahn. 2: Kd.-Gottesd. Im Gemeindehause 3½: Jugendbund. 6: Erbauungsstunde. Mittw. abend 7½: Bibel- u. Gebetsstunde. **Christuskirche.** 10: Pf. Wurmbach. Taufen. ½12: Kind.-Gottesd. Mühlthal. 3: **Falkenberg I.** Donnerst. ¼4: **Ev.-luth. Kirche,** Posenerst. 13. 10: Beichte. 10½: Predigtgottesdienst*. 3: Christenlehre. Freita 6: Gottesdienst. Pf. Paulig.

Gem. f. entsch. Christentum, Prinzenthal, Grenzstr. (Kapelle). 1½: Sonntagsschule. 5½: Jugendbund. 5: Evangelisation. Mittwoch 7½: Bibelstunde.

Bapt.-Gem. Rinkauerstr. 26. 9½: Predigt, Prediger Eichhorst-Briesen. 4: Predigt, Prediger Eichhorst-Briesen. Donnerstag abds. 8: Gebetstunde.

Christliche Gemeinschaft, Thornerstr. 4. 10: Gebetsstunde. 11: Kd.-Gottesd. 5: Evangelis.

Ev. Gemeinsch., Bachmannstraße 8. 10: Predigt. 11: Sonntagsschule. 4: Predigt. 5½: Jugendstunde. Von Montag bis Freitag jeden Abend ½8: Evangelisationsgottesdienst.

Adventgem., Töpferstr. 15. Sonnt., nachm. 4, Freitag, abds. 7: Versammlg. Sonnabend vorm. 9½: Gottesdienst.

Schleusenau. 10: Hauptgottesdienst. 11½: Fr. T. 4: Ev. Männer- u. Jünglingsverein. 4: Jugendbund f. E. C. 6: Erbauungsst., danach Blaukreuzv.

Prinzenthal. 10: Hauptgottesd., 11¼: Kd.-Gottesdienst.

Schröttersdorf. 10: Gottesd. 11: Kind.-Gttd. in Schröttersd. 3: Kind.-G. in d. Waldkl. Hohenholm. 3½: Jungfr.-V. Mittwoch 4½: Frauenh. Freit. 6½: Jungfr.-V.

Kl. Bartelsee. 10: Gottesdienst, danach gebührenfreie Amtshandlungen, danach Kinder-G. 4: Jugendbund f. E. C. in der Diakonissenstation.

Jägerhof. 10: Hauptgottesd. 11¼: Kindergottesd.

Wtelno. 11: Gottesd., danach Kindergottesd. 4: religiös. Vortrag für die männliche und weibliche Jugend. **Pred. Poppek.**

Wir empfehlen uns zur Anfertigung von

Speisen- und Weinkarten

in geschmackvollen Ausführungen zu mäßigen Preisen.

A. DITTMANN G. m. b. H.

Buch- und Steindruckerei.

Heirat

Heirat beff. Stände vermittelt diskr. 1243

Mrowka, Bydgoszcz, Blumenstr. 9, I. Etg., r.

Geldmarkt

2000 M. Bankguthaben in Berlin abzugeben. Adr. in der Gschst. d. Z. 1314

Mk. 1500 deutsch. Bankguthaben in Berlin gegen Höchstgebot abzugeben. Offert. u. **G.** 1323 a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Stellengesuche

Diejenigen Firmen und Geschäftsleute, die Angestellte mit Kenntnis der deutschen u. polnischen Sprache suchen, annoncieren in der **verbreitetsten deutschen Tageszeitung Polens, der**

Lodzer Freien Presse

Łódź (Lodz), Petrikauerstr. 86. 4080

Suche zum 1. April d. J.

Stellung als Beamter

unter dem Chef. Bin evgl., der poln. Sprache mächtig und 28 Jahre alt. Off. unt. **N. 1120** an die Gschst. d. Z.

Gutsverwalter

geborener Posener, evangl., verh., 32 J. alt, der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, in allen Zweigen der Landw. erfahren, sucht ab 1. Juli d. J., evtl. auch früher

selbständ. Stellung.

Offerten unter **M. 1119** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Uebernehme d. Bewirtschaftg. **ein. Mühl.-, Land- o. Geschäfts-Grdstcks.,** w. Einh., evtl. unentgelt. 49, ev.. 1,80 gr., beträh. Ersparn. 40000. Meldg. unt. **B. 1305** an die Geschst. d. Bl.

Offene Stellen

Vertrauensstellung.

Für eine erste Position suchen wir eine tüchtige, energische Dame, die gute Warenkenntnisse und beste Zeugnisse besitzt. Ausführliche Offerten von Damen, die beide Landessprachen vollkommen beherrschen, erbittet 1745

Sächsisches Engros-Lager

Bydgoszcz, Mostowa 9.

Tüchtige Zeitungsträger(in)

bei hohem Lohn gesucht.

Meldungen in der **Geschäftsstelle der „Deutschen Rundschau",** Wilhelmstraße 14. 1734

Gesucht zum 1. April

Latein-Lehrer oder Lehrerin

für 3 Kinder im Alter von 7–10 Jahren. Zeugnisse und Gehaltsansprüche bitte einsenden an 1702

Elisabeth Kramer geb. Freiin von Reißwitz, Jordanowo bei Złotniki, pow. Inowrocław.

Für einen Knaben d. Quarta wird zur Beaufsichtigung der Schularbeiten ein **älterer Schüler** ein. höh. Klasse des deutschen Gymnasiums ges. Gefl. Offerten unter **C. 1304** an die Geschäftsst. dies. Bl.

Zu meiner Unterstützung suche ich sofort einen jüngeren, sehr tätigen

Beamten oder Eleven

mit Praxis für intensiven Betrieb. 1730

Broeck, Gutsverwalter, Rittergut Jaszcz, Post Osie, Kreis Swiecie.

Porträtmaler (220

auch Damen, für Printenausarbeit., können sich meld. **Kwella,** Marcinkowskiego 11.

Schriftsetzer für poln. u. deutsch. Satz

eventuell zur

Ausbildg. a. d. Setzmaschin.

werden eingestellt. (1080

A. Dittmann,

G. m. b. H.,

Bahnhofstraße 6.

---

2 Schmiedegesellen, 1 Schmiedelehrling

stellt sofort ein 1284

Karl Klimmek, Mautzstr. 13.

Gesucht

zum 1. 4. 1921, evtl. früher, wegen Ablebens der Stelleninhaber, die lange Jahre hier tätig waren,

Oberschweizer

für renommierte Herdbuchherde von ca. 50 Kühen und 50 Stück Jungvieh. Gute Wohnung, elektr. Licht, hohe Tantieme. Nur Bewerber aus ähnlichen Herden mit guten Zeugnissen und reich!. Personal wollen sich melden,

Gärtner

selbsttätig, mögl. m. Burschen, für großen Obst- u. Gemüsegarten mit kleinem Gewächshaus; erfahren in allen Arbeiten seines Faches.

Ferner: 1727

Stellmacher mit **Burschen**

für große Gutsstellmacherei.

Dom. Zaskocz,

Post Kziazki (Pommerellen).

Gesucht zum 1. 7. 21 erfahrener, evangel., jüngerer

Brenner.

Es kommen nur Bewerber mit erstkl. Zeugniss. in Frage.

Gutsverwaltg. Miastowice per Krzymia. 1319

Suche

3–4 Schuhmachergesell.

welche auch mit Randarb. vertraut sind. Nehme Meldungen v. 25. d. M. entgegen. 1294

Julius Wardalski, Fordon, Brombergerstr.

Anst., ruhig., kinderl. Ehepaar als **Portier**

sucht zum 1. Februar 1921 1310

Busse, Berlinerstraße 22b.

Gewandter, umsichtiger Speicher- und Hofvogt

gesucht. 1309

Dom. Kotomierz, pow. Bydgoszcz.

Suche zum 1. April 1921 zuverlässigen 170

Hofmeister

(Vorarbeiter), der etwas Schirrarbeit versteht und **Hofgänger** stellen kann.

Müller, Müllerhof b. Zempelburg (Sępólno).

Einen Schäfer mit eigenen Leuten

sucht zum 1. April 1705

Dom. Karlowice v. Kobylnica, Pow. Poznań wschód

---

1 Gespannknecht und einige Deputanten

mit mindestens je 2 **Scharwerkern** sucht 1311

Rittergut Chrzastowo (Gernheim).

Suche für große Schäferei

1 Schäfer, ferner 1321

1 unverheir. Gärtner und 1 Gärtnergehilfen, ferner 1 Feld- u. Wagenf. Meld.

Poll, Bydg., Schlosserst. 5a, p.

Tüchtiger

Hausdiener

gesucht. 1308

Bürgerhallen, Bhfstr. 35/36.

Schriftsetzerlehrling

mit deutschen und polnischen Sprachkenntnissen wird aufgenommen. 1054

A. Dittmann G. m. b. H.,

Bahnhofstraße 6.

Arbeitsbursche

15–16 Jahre, sucht 174

Schweizerhof, Feldstr.

Laufbursche oder Laufmädchen

wird sofort eingestellt. 1711

A. Dittmann, G. m. b. H.,

Bahnhofstraße 6.

Tüchtige Buchhalterin und Kassiererin

von sofort gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften erbeten. 1741

Bromberger Wirtschaftsverein e. G. m. b. H.,

Rinkauerstraße 39.

Jüngere

Buchhalterin

(Anfängerin), die sich in Kontorarbeiten vervollkommnen will, wenn möglich der polnisch. Sprache mächtig, sucht per sofort oder später

Gärtnerei Nok,

Berlinerstraße 15. 1757

Gewandte, zuverlässige Verkäuferin

beider Landessprach. mächtig, per bald oder 1. Februar gesucht. Off. mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen sind zu richten an 1301

Konditorei und Feinbäckerei Julius Grey, Gdańska 23.

Suche zum baldigen Antritt eine evangl. 1728

Kindergärtnerin

I. Kl. für meinen achtjähr. Jungen. Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüche erbeten.

Gutsbesitzer **Koerth, Glowy** bei Gonsawa, Kr. Znin.

Junges, anständiges Mädchen

für Kinder und häusliche Arbeiten kann sich bald oder später melden. Jüngstes Kind 1½ Jahr. Evtl. mit Familienanschluß. Off. mit Gehaltsforderung erbeten.

Frau Frieske, 1707

Molkerei Damaslawek (Elsenau).

Zur Führung eines Beamtenhaushalts wird f. bald eine ältere, zuverlässige

Wirtschafterin

oder sonst geeignete Persönlichkeit gesucht. 1731

Rittergut Jaszcz,

Post Osie, Kreis Swiecie.

Einfache Stütze od. Bademädchen vom 1. 2. gesucht. 1317 **Berlinerstr. 1a,** ptr., r.

Mädchen

für den Haushalt, welches auch kochen kann, zum 1. März 1921 gesucht. 1744

Schlief, Fischerstr. 5.

Besseres Mädchen oder Stütze

bei hohem Lohn gesucht, sofort oder zum 1. 2. 21.

Frau Burchardt. 1300

Goethestr. 35, pt., links.

Ein stark. Mädchen

für Haus und Feld sucht 1298

Emil Rieder,

Brust, Kreis Swiecie.

Eine Aufwärterin

für den ganzen Tag ges. 1742

Engelapotheke.

An- u. Verkäufe

Erstklassig., hochrentables

Rittergut

im Kreise Culm ist zu verkaufen. Zirka 2000 Morgen groß, mit Feldbahn und großem Park. Anfragen u. **S. 1620** an die Gschst. d. Z.

Güter, Domänen, Landwirtschaften u. Industrien

jeder Art suche im Auftrage von Polen, die einwandern wollen, zu tauschen oder kaufen. Gutsbes. **A. Wieper, Toruń,** Bydgoska 74. Tel. 822. 1750

4-Zimm.-Wohnung in Berlin-Charlottenburg

kann übern. werd., w. Mietsh. m. 20-25000 M Anz. erw. wird.

Michsch, Spandau, Moltkest. 6. 1751

Suche Grundstücke (Stadt und Land). 1061

Klaibor, Jagiellońska 4.

Hausgrundstück

mit freiw. Wohnung (3 W. verm.), elektr. Licht. Auffahrt v. Stallg., Garten m. ält. Obstbäumen. Bienenstand, ¾ Morg. Wiesen. Anzahlg. 30–35000 Mk., versetzungsh. zu verkaufen. 1718

Raddatz, Altdamm, Greifenhagenerstraße 107.

Das Grundstück Bleichfelde, Fehrbellinstr. 9, mit Garten u. Land, ist sofort zu verkf. Zu erfragen dortselbst. 1318

Suche einen 1717

Bauplatz

zu kaufen. Gefl. Offerten an

P. Seidel,

Błonia (Werderstraße) 19.

---

1 mittst. Arbeitspferd und **1 hochtr. Kuh** zu verk. 1285

E. Zülichowski,

Schwedenhöhe-Bydgoszcz, Schwedenbergstr. 47.

---

2 jg., hochtr. Kühe

stehen z. Verk. **Wilhelmstr. 7.** 1280

Eine Milchkuh steht zum Verkauf 1297

ul. Wileńska (Boiestr.) 5.

---

1 Plüschgarnitur oder Sofa, 1 Kleiderspind, 1 Vertiko, 1 Spiegel zu kaufen gesucht. Off. u. **H. 1039** a. d. Gst. d. Z.

Gr. Spiegel zu verk. 1313

Adr. in der Geschäftsst. d. Z.

Aus Privatbesitz ist fortzugshalber **gedieg., mod. Eßzimmer, Herrenzimmer, Damenz. u. a.** verkäuflich. Deutsches Geld bevorzugt. Offerten unter **K. 1752** an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Kaufe zu höchstem Preis:

1 Nähmaschine

1 Stand Betten

Off. u. **H. 1324** an die Gst. d. Ztg.

Kaufe für eigenen Bedarf: **Gute versenkb. Nähmaschine, Stand gute Betten m. Bezüg., gold. Herr.- u. Damenuhr m. Kette, Nickelserv., silb. Handtasche u. h. weiße od. dr. Kinderschuhe,** Gr. 26–28. Preisoff. u. **E. 1306** a. d. Geschäftsst. d. Bl.

---

1 dunkler, gut erhaltener

Winterüberzieher

wird für mittlere Figur zu kaufen gesucht. Offert. mit Preisang. unt. **H. 1708** an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Dam.-W.-Hut, rotbr. Filz, neu, zu verkaufen. **H. R.,** ul. Lubelska (Prinzenhöhe) 6, II. (1195

---

1 Stand Betten, 1 Stand Kinderbetten, 2 Bettstell. zu verkaufen. 1316

Kl. Bartelsee, Langestr. 6.

Türkisches Tuch, nußb. Ausziehtisch, 1 bis 2 Bettstellen mit Matratzen zu kaufen gesucht. Offerten unt. **J. 1325** a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Habe in meinen Stallungen Danzigerstraße 136 mehrere starke

Arbeitspferde

1282 **zum Verkauf.**

Moritz Hirsch,

Vieh- und Pferdegeschäft.

Telefon 1509.

Strickmaschinen

zu kaufen gesucht. Off. unt. **N. 1223** a. d. Gst. der Dtsch. R.

Angelgeräte

zu kaufen gesucht. 1256

B. P., Bahnhofst. 56, II, r.

Briefmarkensammlg. kauft 1258 **Junge,** Brückenstr. 11.

Tischlerhandwagen 1236

vk. **Mittelstr. 1a,** I Tr., r.

Rollschnallen in allen Größen und **Lederdrehfahl** zu verk. **Bahnhofstr. 90,** Hof. 1302

---

1 Jauchefaß

1400 Ztr. Fassung, mit Verteiler auf 2 Holzbalken gelagert, wenig gebraucht, wie neu, Friedensware, Fabrikat Drescher-Halle, gegen Höchstgebot zu verkaufen. (175

A. Lange, Maschinenhandl., **Kowalewo (Pomorze).**

Dung

hat laufend abzugeben.

Heu und Stroh

kauft 1673

Transportkontor Bromberg, G. m. b. H.,

Dworcowa 56. Telefon 29.

Gebr. Kutschwagen

zu kaufen ges. Off. u. **F. 1320** a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbet.

---

26 Staken Netzewiesenheu

zirka 100 Ztr., verkauft 1276

Rak, Bialebloto-Ciele.

Wohnungen

3-, 4- od. 5-Zimm.-Wohn.

mit Küche, Badezimmer, el. Licht und Gas gesucht. Offert. unter **U. 1265** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Möbl. Zimmer

2-4 möbl. Zimmer

mit Küche

in der Nähe der Bahnhofstraße gesucht. Näheres 1312

Bahnhofstraße 31 b, Buchhandlung Hoppe, für Rechtsanwalt.

Student sucht möbl. Zimmer mit voller Pension. Offert. unter **W. 1270** an die Geschst. d. Zeitg.

---

2 gut möbl. Vorderzimm. an soliden Herrn zu verm. **Okole (Schleusenau)** 1302

Berlinska (Chausseestr.) 8.

Junges deutsches Ehepaar sucht

3-Zimmer-Wohnung

möglichst mit Bad und elektr. Licht, von bald oder später. Gefl. Offerten unt. **H.** 802 an die Gschst. d. Ztg. erbeten.

6–7-Zimmer-Wohn.

für Bürozwecke, parterre oder I Treppe gelegen, von einer Bank gegen hohe Mietzahlung zu mieten gesucht. Offerten unter **L. 1755** an die Gschst. d. Ztg.

Möbl. 3-Zim.-Wohn.

mit Küche

von gleich gesucht. Offerten unter **B. 1303** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Kristall-Palast

Lichtspiele Danzigerstrasse

Nur 4 Tage! Keine Verlängerung!

Das gewaltige Film-Kunstwerk!

Größte Massenszenen!

Figaros Hochzeit.

Erstklassige Massenszenen!

Dramatischer Film in 6 gewaltigen Akten nach Beaumarchais.

In den Hauptrollen:

Hella Moja

Alexander Moissi

u. a. m.

Der Film übertrifft alles bisher Dagewesene.

Außerdem: 1756

Lustspiel-Einlage.

Beginn: Wochentags 6 Uhr, Sonntags 3 Uhr } **8¹⁵.**

Ich offeriere:

prima **Manchesterstoffe**

„ **Bettbezüge und Schürzenzeuge**

„ **Inlet**

„ **Cheviots i. all. Farb.**

„ **Mantelstoffe**

„ **Hosen- u. Futterstoffe**

„ **Weißzeug**

Auch für Wiederverkäufer.

C. Mutke, Sienkiewicza, Mittelstraße 25. 1161

Schweizerhaus

Den Vereinen und Gesellschaften zur gefl. Kenntnis:

Mein Lokal ist frei!

Größter Saal mit größter Bühne Brombergs. 1152

Emil Kleinert.